Flanieren einst und heute

Autor(en): **Regli, Pascal**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): **- (2018)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-956997

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

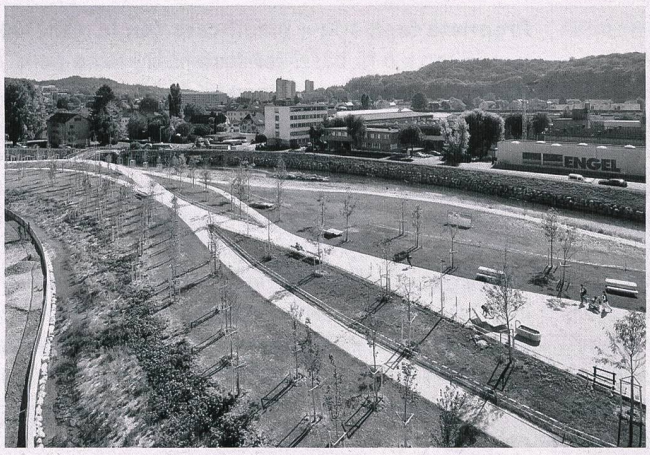
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

CARTE BLANCHE

Flanieren einst und heute

PASCAL REGLI
Fussverkehr Schweiz
und Projektleiter
«Flâneur d'Or».



[ABB.1] Schüssinsel – Ein neuer Erholungsraum mitten in der Stadt Biel. (Foto: Jon Naiman, 2017)

Erst als die Städte begannen, Strassen und Plätze aufzuwerten, kam das Flanieren in Mode. Auch heute ist die Planung gefordert, öffentliche Räume gut zu gestalten. Der «Flâneur d'Or – Fussverkehrspreis Infrastruktur» zeigt gelungene Beispiele.

Flanieren bedeutet langsam, ohne besonderes Ziel umherschlendern oder spazieren. Daraus leitet sich der Flâneur ab. Der Begriff wurde im 19. Jahrhundert von Leuten wie Charles Baudelaire in Paris geprägt. Er bezeichnet literarisch Personen, die durch die Strassen streifen und aus Beobachtungen Stoff zur Reflexion und Erzählung schöpfen. Der dandyhafte Flâneur entwickelte sich zu einer Zeit, als die Strasse Teil des öffentlichen Raumes auch für privilegierte Schichten wurde. Plötzlich wurde es attraktiv, das Haus zu verlassen und sich unter die Menge zu mischen. Der Gestank verschwand zunehmend in der Kanalisation, Trottoirs schützten nun vor Schlamm, das Gassengewirr wurde neu von Boulevard-Schneisen durchzogen und luxuriöse überdachte Einkaufspassagen luden das Bürgertum auch dann zum Schlendern ein, wenn es draussen zu schmutzig war. Zugegeben, die hohe Kunst des Flanierens werde ich wohl nie beherrschen. Denn in der Blütezeit der Flâneure um 1840 gehörte es in Paris offenbar zum guten Ton, Schildkröten spazieren zu führen. Inzwischen nimmt ein neuer Typus an Flâneuren unsere Siedlungsräume in Anspruch. Flâneure, für die das elitäre Gehabe keine Rolle spielt, das Beobachten, Entdecken und Gestalten des urbanen Lebens aber eine umso grössere Bedeutung hat. Sei es, um unwirtliche Verkehrsknoten in belebte Plätze oder Brachen in blühende Urban-Gardening-Oasen zu verwandeln. Als Planende wissen wir: Solche Aufgaben sind komplex und hindernisreich, aber nötig. Nützlich ist es, gute Projekte zu kennen. Und hier hilft der «Flâneur d'Or», der allen Interessierten nachahmenswerte Beispiele zeigt.

FLÂNEUR D'OR

Der «Flâneur d'Or» wird von Fussverkehr Schweiz alle drei Jahre durchgeführt. Der Wettbewerb prämiert Projekte, die den Fussverkehr fördern und die Qualität, Attraktivität und Sicherheit verbessern. Der Hauptpreis ging 2017 an die Stadt Biel für die neue Schüssinsel. Im Herzen der Stadt ist eine Oase der Erholung entstanden.

www.flaneurdor.ch